

Altsprachliche Assoziationen beim Lesen von Reich-Ranickis „Mein Leben“

S. 98 f.: „Meine Schwester, die Anfang der dreißiger Jahre ihr Studium in Warschau abgebrochen hatte und nach Berlin gekommen war, lernte GERHARD BÖHM kennen, einen deutschen Juden, dessen ich – er ist längst tot – dankbar gedenke. Denn er, der bald mein Schwager wurde, gehörte zu den wenigen Menschen, die sich in meiner Jugend um meine Bildung, zumal die literarische, gekümmert haben.“ [...] Dieser GERHARD BÖHM „war ein liebenswerter Mensch, intelligent und redegewandt. Was er mir in langen Gesprächen erzählte, zeigte mir, daß das Unterhaltsame belehrend sein kann | und daß das Belehrende nicht aufdringlich sein muß.¹ In der Literatur, vor allem in der neueren deutschen Literatur, kannte er sich glänzend aus, und überdies war er [...] ein guter Stilist.“

[...] Er „war auch der einzige Mensch in meiner Umgebung, den mein ständiges Bücherlesen nicht nur interessierte und freute, sondern auch beunruhigte. Er befürchtete, daß ich, der ich damals fünfzehn, sechzehn Jahre alt war, von der Literatur bezaubert, das Leben vernachlässigen könne.² Mehr als einmal berief er sich auf den Spruch „*Primum vivere, deinde philosophari*“ („Zuerst leben, dann erst philosophieren“).³

S. 106 f. : „Was habe ich vom Theater, das in diesen Berliner Jahren einen beachtlichen Teil meines Lebens ausmachte, denn erwartet? BERTOLT BRECHT, der nicht müde wurde zu wiederholen, er wolle mit Hilfe des Theaters die Menschen aufklären und erziehen, wußte schon, warum er andererseits mit provozierendem Nachdruck darauf hinwies, was letztlich das wichtigste Geschäft des Theaters sei – nämlich „die Leute zu unterhalten“. Habe auch ich mir vom Theater vor allem Unterhaltung und Ablenkung in düsterer Zeit erhofft? Und nicht mehr? Vielleicht doch. Sollte ich etwa Schutz gesucht haben?“

- 1) Vgl. HOR. ars 333f.: *Aut prodesse volunt aut delectare poetae, | aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.*
- 2) Vgl. Prediger (Salomo) 12,12 (Luther-Übers. 1984): Und über dem allen, mein Sohn, laß dich warnen; denn des vielen Büchermachens ist kein Ende, und

viel Studieren macht den Leib müde. – In der lat. Vulgata (Ecclesiastes 12,12): *His amplius, fili mi, ne requiras. Faciendi plures libros nullus est finis; frequensque meditatio carnis afflictio est.*

- 3) Vgl. R. TOSI: Dizionario delle sentenze latine e greche, Nr. 350: „*Si tratta di un adagio ora famoso (e spesso attribuito a Hobbes), che invita a condurre una vita attiva e che pospone a questa ogni attività speculativa.*“ – Vgl. H. KUDLA: Lexikon d. lat. Zitate (1999), Nr. 1521. – BERT BRECHT, Dreigroschenoper, II: „Erst kommt das Fressen, Dann kommt die Moral!“

ANDREAS FRITSCH

Zum Karls-Jahr:

Der Kräutergarten Karls des Großen

Gleich hinter dem gotischen Rathaus zu Aachen gedeiht der 1965 angelegte Kräutergarten KARLS DES GROßEN. Er hat die folgende Geschichte:

Irgendwann im letzten Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts entläßt König KARL Boten in sein Frankenreich, die eine Abschrift des *capitulare de villis vel curtis imperii* <*Caroli Magni*> in ihrem Gepäck haben.

Dieser Erlass, der von Karls Ordnungswillen zeugt, ist in einer einzigen Handschrift überliefert. Sie liegt in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Das abgekürzt *capitularis de villis* genannte Schreiben – gemeinhin als die Landgüterordnung KARLS DES GROßEN bekannt – ist in einem rohen Latein geschrieben, das die Verwalter der Königlichen Krongüter wohl kaum lesen und verstehen konnten. Diese Aufgabe Übernahm vermutlich der Pfarrer. Das *capitulare de villis* regelt die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Abgaben der Hauptgüter, der *villae* und deren Nebengüter, der *curti*. Der Zweck dieser Maßnahme war, nach dem Eigenbedarf und einem bescheidenen Markt die ökonomischen Grundlagen des reisenden Königshofes und Heeres zu sichern. *Capitulare* heißt es, weil es in Kapitel – 70 an der Zahl – eingeteilt ist. Einer der Anlässe könnte die große Hungersnot im Jahre 792/93 gewesen sein.

Das letzte Kapitel enthält den berühmten Kräutergarten, der den Kranken, der Kirche und der Küche helfen sollte. Dort werden 73 Heil-,

Gewürz-, Küchen- und Zierpflanzen aufgezählt, die alle Krongüter haben sollten. Etwa 50 von ihnen wachsen im Aachener Kräutergarten.

Der Kräutergarten des *capitulare de villis* sollte wahrscheinlich die Lebensqualität verbessern. Dies leuchtet um so mehr ein, wenn man bedenkt, dass nach dem Abzug der Römer im 5. Jahrhundert die gesamte medizinische Versorgung zusammengebrochen war. Anregung und Vorbild werden die Kräutergarten der Klöster, die freilich nur für den Eigenbedarf produzierten, gewesen sein. Das Saat- und Pflanzgut stammte mit Sicherheit dorthier.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle alle Pflanzen anzuführen. Eine kleine Auswahl derjenigen Kräuter, die im *capitulare* aufgezählt werden und im Kräutergarten zu Aachen wachsen, soll einen Eindruck vermitteln. Dabei muss man bedenken, dass nicht alle Pflanzen in ihrer spezifischen Art identifiziert werden können.

Es wird zunächst die Bezeichnung im *capitulare de villis*, dann der botanische, danach der deutsche Name und endlich der Verwendungszweck genannt:

salvia - salvia officinalis - Salbei: bei Entzündungen des Zahnfleisches, des Mundes und des Rachens und bei Magen- und Darmkatarrh

feniculum - foeniculum vulgare - Fenchel: bei Spasmen, Magen- und Darmerkrankungen, bei Husten und als Beruhigungsmittel

levisticum - levisticum officinale - Liebstöckel: als Diuretikum

ros marinum - rosmarinus officinalis - Rosmarin: bei Magen- und Darmstörungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden, bei Rheuma und Gicht

alium - allium sativum - Knoblauch: bei Bluthochdruck, arteriosklerotischen Prozessen.

careium - carum carvi - röm. Kümmel: bei Appetitlosigkeit, nervösen Magen- und Darmbeschwerden

mismalvia od. *altaea - althaea officinalis* - Eibisch: bei Rachenkatarrh, Entzündungen im Magen-Darmbereich und vielem anderem mehr

sinape - sinapia nigra - Senf: bei akuter Bronchitis und bei grippalen Infekten

carvita - daucus carota - Möhre: zur Schönheit der Haut, der Bräunung und bei nächtlicher Sehstörung.

Fast alle diese Kräuter dienten zugleich auch der Küche bei Fisch und Fleisch. Für liturgische Zwecke wurden die weiße Lilie, die Schwertlilie und die Rose angebaut. Dazu kommen Gemüsesorten wie *lactuca* – der Kopfsalat, *intuba* – die Endivie, *caulus* – eine Kohlart, *radix* – der Rettich und Heil- und Kräuterpflanzen mit schon vergessenen und fast geheimnisvollen Namen wie: *Iovis barba* (die Hauswurz), *pepo* (die Melone), *squilla* (die Meereszwiebel), *sisimbrium* (die Brunnenkresse) und *coloquentia* (die Koloquinte).

Eine andere schöne Anlage eines Kräutergartens nach dem *capitulare de villis* KARLS DES GROßEN fand ich unlängst im mittelalterlichen Garten des Chateaux Karambahr bei Landaul in der Bretagne.

Es lässt sich noch mancherlei über Karls Kräutergarten sagen. Eines steht fest: Er ist allemal eines Besuches wert.

GERHARD SCHMITT, Viersen

14., überarbeitete und erweiterte Auflage

MUTTER LATEIN UND IHRE TÖCHTER

Europas Sprachen und ihre Herkunft

Lust auf Latein und die Beschäftigung mit den modernen europäischen Sprachen weckt

dieses lebendig geschriebene Buch des Philologen Dr. Carl Vossen.

288 S., 20 Abb. DM 38,00

15 Tage Rückgaberecht.

Nachlässe bei Mengenbestellungen:

Ab 10 Expl. 10%, 20 Expl.

15%, 30 Expl. 20%



Gebührenfrei bestellen
rund um die Uhr:

☎ 0800-88 666 77

STERN-VERLAG JANSSEN & CO

Friedrichstr. 24-26 40001 Düsseldorf

☎ (0211) 3881-0 Fax (0211) 3881-200